

TEDA-Chemiepark forciert schnelle Expansion

NORDCHINA Drei neue Raffinerien will China in der Nähe der Stadt Tianjin errichten. Profitieren davon wird der in der Industriezone TEDA angesiedelte Chemie-Industriepark CIP. Zhang Jun, stellvertretender Leiter der TEDA, und Zhang Chao, der für den Chemiepark zuständig ist, locken im Interview mit der «Chemischen Rundschau» internationale Chemieinvestoren. Sie stellen die Nähe zur Elektronik- und Automobilindustrie und das optimale Umfeld der Stadt Tjanjin als Sprungbrett für die Märkte Nordchinas heraus.

CR: Herr Zhang Jun, Herr Zhang Chao, können Sie uns die Wirtschaftszone TEDA kurz beschreiben?

Zhang Jun: Die 1984 von der chinesischen Zentralregierung gegründete TEDA gehört zu den grössten und bekanntesten der 49 nationalen Wirtschaftszonen Chinas. Seit fünf Jahren wird TEDA vom chinesischen Handelsministerium, von der Organisation für Industrielle Entwicklung der Vereinten Nationen (UNIDO) und von internationalen Beratungsunternehmen als die qualitativ beste und erfolgreichste Wirtschaftszone Chinas eingestuft. TEDA bietet ganz einfach hervorragende Investitionsbedingungen. Im Jahr 1996 wurde der Chemische Industriepark (CIP) gegründet als fachliche Zone zur Entwicklung der chemischen Industrie von TEDA. 2005 wurde der CIP vom Verband der Chemieindustrie von China als «The Most Investment-worthy Industrial Park of China in the Petrochemical Industry» beurteilt.

Welche Unternehmen investieren in TEDA?

Zhang Jun: Bereits mehr als 3000 Unternehmen aus 74 Ländern haben sich in der TEDA angesiedelt. Hauptsächlich handelt es sich dabei um mittelständische und kleinere Firmen. Darunter befinden sich auch 91 Projekte von 44 der Top-500-Unternehmen der Welt. Die Investitionen summieren sich auf 22 Milliarden US-Dollar.

Worauf führen Sie den Erfolg zurück?

Zhang Jun: Unter den vier Stadt-Provinzen Chinas, Beijing, Shanghai, Chongqing und Tianjin, sind die Kostenstrukturen in Tianjin am vorteilhaftesten. Die gesamten Betriebskosten eines Unternehmens in unserer Industriezone liegen unter denen der anderen Regionen, im Durchschnitt sind sie beispielsweise 15 Prozent niedriger als in Shanghai. Ich denke dabei nicht nur an die Infrastruktur und die Logistik, sondern insbesondere an die Personalkosten.

Können davon auch Chemieunternehmen profitieren?

Zhang Chao: TEDA bietet für die Chemieunternehmen besonders günstige Voraussetzungen, weil hier Chinas Elektronikindustrie zu Hause ist und auch eine nationale und internationale Automobilproduktion aufgebaut wurde. Diese Branchen



Zhang Chao

„ Unsere Behörden erledigen Zollformalitäten besonders schnell. „

brauchen ein umfangreiches Sortiment von Chemieprodukten. Beispielsweise stammen 60 Prozent der IT-Produktion aus der Tianjin-Region. Die Mobilfunkgeräte aus der Produktion in TEDA haben in China einen Marktanteil von 40 Prozent, elektronische Teile halten 35 und Monitore 30 Prozent. Gleichzeitig haben sich die grössten Zulieferer dieser Industriezweige hier angesiedelt. Die beiden Joint Ventures für die Automobilproduktion, FAW-Toyota und FAW-Daihatsu, haben bereits 70 Zuliefererfirmen angezogen. Und diese Firmen gehören zu den wichtigsten Kunden der chemischen Industrie. Es kommt hinzu, dass unsere Behörden als besonders schnell bei der Erledigung von Zollformalitäten und bei der Genehmigung von Projekten gelten. Schliesslich profitiert die Logistik von kurzen Wegen. 77 Chemieunternehmen, meistens aus dem Ausland, mit USA, Japan, Taiwan und Hongkong an der Spitze, haben sich bisher in TEDA niedergelassen, davon 31 Unternehmen in unserem chemischen

Industriepark. Den Schwerpunkt bilden die Feinchemie sowie die pharmazeutischen Produkte.

Welche neuen Vorhaben plant die chemische Industrie in der Region?

Zhang Chao: Momentan wird ein Plan von der Zentralregierung geprüft, der als Meilenstein in der Entwicklung unserer Chemieindustrie gelten kann. Es soll eine Petrochemie-Plattform entstehen. Die Region Tianjin eignet sich nach der Überzeugung der Regierung durch ihre geografische Lage – einerseits die Nähe zu den Absatzmärkten im Norden Chinas, andererseits der grosse Hafen mit weltweiten Verbindungen – bestens als Standort für die petrochemische Industrie. Geplant ist der Bau von drei Raffinerien mit einer Durchsatzkapazität von jeweils 10 Millionen Tonnen Rohöl pro Jahr. Hinzu kommen drei weitere Projekte, unter anderem sollen jeweils 1 Million Tonnen pro Jahr Ethylen produziert werden, unter Beteiligung von Sinopec, China Ocean Oil Co. und China Chemical Industry Group. Bis zur Inbetriebnahme im Jahr 2010 werden

„ Die Region Tianjing eignet sich als Standort für die petrochemische Industrie „

insgesamt umgerechnet 26,8 Milliarden Euro investiert. Mit dem Bau einiger Anlagen wurde bereits begonnen. Unternehmen aus Europa, den USA, Japan und Korea wollen sich an diesen Projekten beteiligen. Andere Projekte betreffen Medizintechnik, Kunststoffproduktion, Düngemittel. Überdies wollen wir den Ausbau der biopharmazeutischen Industrie unterstützen.

Wo genau werden die neuen Anlagen errichtet?

Zhang Chao: Die Investitionen verteilen sich auf drei Zonen um Tianjin: TEDAs Chemischer Industriepark, den Dagang-Bezirk in der Stadt Tianjin sowie den Lingang-Industriepark im Hafengebiet von Tianjin. Die Chemieprojekte sollen die Importabhängigkeit verringern. Denn 60 bis 70 Prozent der chemischen Rohstoffe muss China noch importieren.

”
Wir bauen unseren Industriepark als Sprungbrett zu Nordchina aus
”

Der riesige lokale Markt lockt internationale Investoren. So investiert etwa die BASF massiv in China, unter anderem in Zusammenarbeit mit der Sinopec in den Verbundstandort in Nanjing sowie in der Industriezone von Shanghai. Droht nicht bald ein Überangebot an Petrochemikalien in China?

Zhang Chao: Nein, denn das Entwicklungspotenzial der Märkte ist wesentlich grösser. Es gibt drei grosse Chemieplattformen in China: Nanjing, Shanghai und Tianjin, wobei Nanjing und Shanghai als «reife Zonen» gelten. Eine solche Plattform kann nur einen kleinen Teil des riesigen Marktes abdecken. Weitere Zonen wie beispielsweise Guangzhou und Ningbo werden hinzukommen. Am schnellsten entwickelt sich momentan allerdings CIP. Wir bauen unseren Chemiapark als Sprungbrett für Nordchina aus.

Können die Hochschulen und Forschungsinstitute in und um Tianjin den enormen Bedarf an Fachkräften abdecken?

Zhang Jun: Tianjin verfügt über eine ausreichende Zahl technisch-gewerblicher Mitarbeiter. Darüber hinaus wird die Ausbildung der Fachkräfte in den Hochschulen, Fach- und Berufsschulen sowie Forschungsinstituten forciert. Tianjin ist ein traditionsreicher Chemiestandort mit einer breiten, auf die Chemiedisziplinen ausgerichteten intellektuellen Infrastruktur. Die Chemiefakultät der Universität Tianjin gehört zu den bekanntesten und besten in ganz China.

Nach Meinung ausländischer Investoren hat China einen erheblichen Nachholbedarf im Ausbau der Transportwege. Gilt dies auch für die Region Tianjin?

Zhang Jun: Beijing betreibt in 180 km Entfernung von TEDA den grössten Flughafen Chinas, den Tianjin-Flughafen. Das grösste

Luftfrachtzentrum Chinas und dessen Wartungsanlagen unter Obhut der Beijing-Flughafengesellschaft werden zurzeit erweitert, um die Frachtkapazitäten der beiden Flughäfen zu vergrössern. Was die Eisenbahn- und Autobahnverbindungen angeht, so reichen sie in allen Richtungen weit in das Landesinnere und nach Nordost- sowie Südchina. Sie werden nach und nach ausgebaut, sogar von Nordchina nach Lhasa im Tibet. Tianjin-Hafen (Xin Gang) ist der zweitgrösste Hafen Chinas und der grösste in Nordchina mit über 300 Verbindungen zu 160 Ländern und Regionen. **Schwer zu schaffen macht den Chemiefirmen die unzuverlässige Energieversorgung in China. Was unternimmt man dagegen?**

Zhang Jun: Mit der rapiden Wirtschaftsentwicklung des Landes kann die Energieversorgung tatsächlich nicht Schritt halten. Insbesondere die Stromversorgung ist unzureichend. 24 Provinzen Chinas können ihren Strombedarf nicht decken. Zwar gehört Tianjin ebenfalls zu diesen Provinzen, doch ist die hiesige Lage relativ am besten und bei weitem nicht so gravierend wie im Süden. Die Stadtregierung von Tianjin hat vor einigen Monaten mit mehr als 40 Unternehmen die Herausforderungen der Energieversorgung diskutiert.

Mit welchem Ergebnis?

Zhang Jun: Dass sich durch die Koordination der Produktionszeiten die Unterbrechungen oder Beschränkungen in der Stromversorgung vermeiden lassen. Zudem



” **Die Energiekosten gehören zu den günstigsten in ganz China.** ”

werden hier gegenwärtig vier grosse Energieprojekte betrieben. In zwei bis drei Jahren wird unsere Stadt konstante Stromlieferungen garantieren können. Übrigens gehören die Energiekosten im TEDA Chemie-Industriepark mit rund 0,05 EUR je kWh zu den günstigsten in ganz China. Auch die Versorgung mit Gas und Dampf ist gesichert.

Eine Voraussetzung für die Petrochemieproduktion ist der ungehinderte Zugang zu den Rohstoffen Erdöl und Erdgas. China ist hier fast komplett auf Importe angewiesen...

Zhang Jun: Das Bohai Meer neben Tianjin und die Provinz Hebei, Liaoning, verfügen über Ölfelder und Gasvorkommen. Sie können Tianjin mit Erdöl und Erdgas versorgen. **Man hört des öfteren, dass ausländische Unternehmen zwar den riesigen und lukrativen chinesischen Markt schnell erobern wollen, beim Technologietransfer zu den chinesischen Unternehmen halten sie sich jedoch sehr zurück. Wie wird China darauf reagieren?**

Zhang Jun: Die schnelle wirtschaftliche Entwicklung Chinas hat globale Spuren hinterlassen und es ist verständlich, dass

”
Die schnelle Entwicklung Chinas hat globale Spuren hinterlassen
”

internationale Konzerne die Claims möglichst rasch abstecken wollen. Die 100%igen Tochtergesellschaften ausländischer Unternehmen in China können über die Lizenzen ihrer Muttergesellschaften verfügen. Oft sind die chinesischen Unternehmen allerdings wirtschaftlich nicht stark genug oder nicht optimal im Markt positioniert, um Hochtechnologien zu absorbieren.

Wie erklären Sie sich, dass die USA mit Abstand der grösste Investor in TEDA ist und die EU mit einem Investitionsanteil von nur 13% etwas abgeschlagen liegt?

Zhang Jun: Im gesamten chinesischen Markt halten deutsche Kraftfahrzeuge immer noch hohe Marktanteile. Doch die USA, Japan, Korea und Hongkong, um die grössten Investoren zu nennen, kennen den chinesischen Markt besser, deren Informationsaustausch in den Bereichen Technik, Wissenschaft und Finanzwesen nimmt ständig zu. Diese Investoren reagieren schneller auf die Marktgegebenheiten in China. Allerdings haben die europäischen und die deutschen Investoren in den letzten zwei Jahren neue Strategien entwickelt. Sie interessieren sich sehr für bisher weniger erschlossene Regionen und zunehmend auch für TEDA.

Interview: Adalbert Budzinski